



*Sie stellt tiefgründige Vergleiche zwischen der Winzigkeit ihres Näschens und dem überproportionierten Gesichtseker der verzweifelt dreinschauenden Sphinxschwester*

des römischen Philosophen sich noch um einige Grade verfinstert, als die neckischen Tropfen über seine starren Wangen laufen. — Der nächste Herr ist griechischer Herkunft, aber was kümmert das Maud! Sie steht der hellenischen Kultur ebenso vorurteilslos gegenüber wie der Würde der römischen Klassiker. Im Nu hat sie mir meine Hornbrille entwendet und schon erblickt der Jünger des Sokrates, welcher jetzt erst richtig stoisch dreinschaut, die Sommernatur rundherum durch die anachronistischen Gläser einer modernen Literaten-Optik. Maud indessen meint, der Mann auf „os“ sehe jetzt erst richtig zum Küssen aus. Und in der Tat, sie spitzt den Mund und schützt den Schäferaugenblick, den zu erleben sie sich ansieht, durch eine kokette Wendung ihres Miniaturschirms vor den Augen Unbefugter...

Parkeinsamkeit zu folgen. Wir kommen an einem Brunnen vorbei, der dem Mädchen sehr gelegen scheint. Daß ein steinernes Fontänen-Bübele in der Mitte eine Extrataufe unter sinnreicher Einschaltung des blauweißen Rautenschirms verabreicht erhält, liegt sozusagen auf der Hand. Aber daß dieser tolle Spukgeist von einer Frau dann den Mord voller Wasser nimmt und der andernächsten Ecke thronenden Büste irgendeines Plautus oder Plutarch den gesamten Inhalt in das marmorne Gesicht sprudelt, bedarf immerhin besonderer Erwähnung. Man sieht förmlich, wie das ohnehin unfreundliche Antlitz